

Gillier Zeitung

Zeitschrift für Stadt und Land, mit besonderer Rücksicht auf deutsche und slavische Interessen.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag Abends 5 Uhr. — Preis vierteljährig 1 fl. 15 kr.; mit Postversendung 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Nro. 20. Verantwortl. Redaction: Vincenz Prasch, k. k. Professor. Freitag am 21. Juli 1848.

Politische Stoßseufzer,

von Dr. Julius Galba.

V.

Im Zweige des Heerwesens.

1. Die erste kriegerische Vorbildung sollten schon die Knaben der Volks-, und der Bürgerschulen, so wie der Gymnasien durch gymnastische Übungen und militärische Spiele erhalten. Diese könnten einen halben Tag in der Woche unter der Leitung des Lehrers oder tauglichen Invaliden, welche in größeren Orten als Turnlehrer anzustellen wären und dadurch einen kleinen Nebenverdienst aus Gemeinde oder Staatemitteln bezögen, statt finden.

2. Das Gesammtheer zerfällt 1. in das stehende Militär, welches zunächst als Waffenschule dient, 2. in die Landwehr ersten Aufgeböthes, worin im Falle eines Krieges die Hautstärke des Volkes liegt, 3. in die Landwehr zweiten Aufgeböthes, welche zunächst zur Vertheidigung im Innern des Landes bestimmt ist.

3. Das stehende Heer soll und kann auch bei diesem Systeme möglichst vermindert werden, nur die Cavallerie, Artillerie und das Ingenieurcorps, worunter wir die Mineure und Pioniere befaßen, sollte verhältnißmäßig stärker besetzt sein, weil der Waffendienst dieser Korps besondere Geschicklichkeiten und längere Übung erheischt.

4. Jeder waffenfähige Staatsbürger von 19 — 24 Jahren ohne irgend eine Ausnahme hat, wenn er sich die Montur und Armatur selbst schafft, 1 Jahr, jeder Andere 3 Jahre im stehenden Heere zu dienen. Ist der Bedarf, wie wohl in der Regel, an Mannschaft nicht so groß, so werden die Soldaten schon nach 2 ½, 2 oder 1 ½ Jahren beurlaubt. Sollte noch ein Überfluß von Waffenfähigen dieser Altersklassen vorhanden sein, so werden einige ausgelooft und diese treten dann sogleich in die Landwehr ersten Aufgeböthes.

5. Die besonderen Korps, welche eine längere, Dienstzeit bei der Artillerie etwa 5 Jahre erheischen, sind zunächst mit lauter Freiwilligen zu besetzen. Reichen diese nicht zu, so wird aus der Masse der Fähigen die erforderliche Anzahl ausgelooft, welche, je nach dem Corps, länger zu dienen haben. Für den Waffendienst in der Infanterie soll keine Stellvertretung, wohl aber für jenen in den besondern Corps gegen dem stattfinden, daß der Pflichtige die Militärdienstzeit in der Infanterie zurüchlegt. — Die Einwendung der Militärpedanten, daß in so kurzer Zeit kein Soldat ordentlich gebildet werden könne, wird 1. durch die Erfahrung widerlegt, wie trefflich sich die französischen, preussischen und österreichischen Truppen kurz nach ihrer Aushebung schlugen, 2. durch den Umstand, daß Viele freiwillig längere Zeit in den Reihen des Heeres dienen werden, 3. dadurch, daß nicht das stehende Heer allein, sondern die Landwehr ersten Aufgeböthes die kriegerische Hauptmacht bildet.

6. Die Landwehr ersten Aufgeböthes enthält die Ausgelooften von 19 Jahren an jene, welche den Dienst in der Linie zurück gelegt haben, und alle Übrigen von 24 bis 35 Jahren. Diese hat alljährlich nur zu militärischen Übungen in Bataillonen und Regimentern auf etwa 14 Tage auszurücken, und nur alle drei und sechs Jahre mögen größere Konzentrirungen stattfinden.

7. Die Landwehr zweiten Aufgeböthes enthält die Individuen von 35 bis 50 Jahren. Diese mag in bestimmten Terminen Übungen im Scheibenschießen halten, sonst aber mit Ausrückungen außer dem Falle der Noth verschont werden.

8. Im Geiste dieser Heeresverfassung liegt von selbst die gänzliche Abschaffung des der schammlosesten Gunstbuhlerei Vorschub gebenden Kadettenwesens, und der entehrenden, verkrüppelnden die Noheit noch verhärtenden Stockprügelstrafe. In jüngster Zeit kamen Fälle vor, wo acht Tag alle Kadetten Offiziere wur-

den, und Kadetten Feldwebel mit 12 Dienstjahren das blieben, was sie waren. Die Rechte der Regiments-Inhaber sollten augenblicklich aufgehoben und in Friedenszeiten die Beförderung zum Subalternoffizier den kollegialisch abstimmen den Generalen des Generalcommandos, die Beförderung zum Stabsoffiziere dem Kriegsministerium eingeräumt werden. Offiziers Prüfungen verstehen sich von selbst. Eine gesetzliche Bevorzugung in der Beförderung sollten nur die absolvirten Zöglinge der besondern Militärschulen genießen. Vielleicht dürfte es passend sein, wenn die Stabsoffiziere des einem Generalcommando unterstehenden Armeecorps für jede vakante Stelle eines Stabsoffiziers drei Offiziere vorzuschlagen hätten.

Wir sprachen in vorstehenden fünf Abtheilungen nur Stosspfeuzer d. h. kurze Andeutungen aus, um den minder unterrichteten Leser in einem übersichtlichen Bilde mit der ungeheuren Aufgabe unserer Zeit bekannt zu machen. Wir wollten nur bestimmte Streitfrage zur weiteren Besprechung anregen, und überlassen es Jedem, sich dann selbst sein Urtheil zu bilden und es tiefer zu begründen.

Reformvorschläge eines katholischen Priesters.

Wiewohl eine gründliche Reform der Kirche nur von dem Reichstage in Wien angebahnt werden kann, so könnten die in der Seelsorge stehenden Priester und das Konsistorium doch schon jetzt einige Abänderungen treffen und dadurch ihre Empfänglichkeit für die vernünftigen Forderungen der Neuzeit bewähren.

Beim Gottesdienste sollten die üblichen fünf „Vater unser“ auf einen Einzigen beschränkt und diesen vom Priester allein, langsam und würdevoll vorgetragen werden.

Die Priester sollten gute Erbauungs und Gebethbücher empfehlen, dagegen was unmöglich das Herz zur Andacht stimmen kann, keinen Vorschub leisten.

Die Priester des Dekanates sollten öfter zusammentreten, sich über die kirchlichen Zustände besprechen und ihre Ansichten theils durch geachtete Blätter kundgeben, theils Vorschläge an das Konsistorium erstatten.

Das Priesterhaus in Graz muß seine Hausordnung im Wesentlichen ändern. Die Theologen sollten zu keinen gemeinschaftlichen Andachtsübungen und Betrachtungen im Hause mehr verhalten werden, weil sich die religiöse Gemüthsstimmung nicht nach dem Uhrzeiger richtet, und das Bisherige ohnehin mehr auf Mechanismus der oftmaligen Wiederholung von Gebethsformeln, hinausging. Man überlasse es Jedem zu bethen in seinem Kämmerlein. Die Theologen sollten ferner einzeln, in Civilleidern und zur beliebigen Stunde ausgehen dürfen, wenn sie nur kein Kollegium versäumen und einer vernünftigen Hausordnung gemäß die angelegten Stunden gemeinschaftlicher Berrichtungen zuhalten.

Die Geistlichen sollten sich überhaupt durch Lectüre und Konversation mehr politische Bildung aneignen, um die Interessen der Kirche und ihres Standes vernünftig zu wahren. Der Zeitgeist schüttelt seine Schwünge zu mächtig, die Reform läßt sich nicht mehr aufhalten. Mögen die Geistlichen den Drang der Zeitgeschichte verstehen, und statt durch ewiges Hemmen nutzlose Märtyrer zu werden, lieber durch verständiges Nachgeben und selbstthätiges Eingreifen in den Gang der Reformen ihr Ansehen behaupten.

Wie n. Auf Antrag des mit der Bildung eines Ministeriums beauftragten prov. Ministers des Innern hat Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann, als Stellvertreter Sr. Majestät, die Zusammensetzung des Ministeriums in folgender Weise genehmigt: Conscilspräsident, Minister des Hauses und des Außern, Freiherr v. Bessenberg; Minister des Innern Freiherr v. Doblhof; Minister der Justiz Dr. Alex. Bach; Minister des Krieges Graf Latour; Minister der Finanzen Freiherr v. Kraus (provisorisch); Unterstaatssecretär im Ministerium der Finanzen Freiherr v. Stifft; Minister des Handels Theodor Hornbostl; Minister des Unterrichts Freiherr v. Doblhof (provisorisch); Unterstaatssecretär im Ministerium des Unterrichts Dr. Freiherr v. Feuchtersleben; Minister der öffentlichen Arbeiten Ernst v. Schwarzer. (W. A. B.)

Italien. Die Stellung und Truppenvertheilung des Feldmarschalls dürfte im gegenwärtigen Augenblicke folgende seyn:

Das erste und zweite Armeecorps — etwa 36,000 Mann — in Verona. Das dritte Corps unter F. M. L. Bocher — 11,000 Mann — im Eisenthal bei Roveredo, Ala u. s. w. FML. Baron Welden mit 13,000 Mann bei Legnagno. In der Gegend von Bassano und Pieve di Cadore 1000 Mann. In Friaul 3,300 Mann. Zur Blokade von Venedig nebst den Garnisonen in Treviso und Ponte und Priusa 7,200 Mann. In Mantua 9000 Mann. Einzelne mobile Colonnen durchziehen das unterworfen Land, und die fortwährenden Truppendurchzüge imponiren den Italienern unzweifelhaft.

Werfen wir einen Blick auf die Stellung Carl Alberts, so finden wir denselben noch immer unbeweglich im Angesichte von Verona bis an die Zähne verschanzt. Seine Gesammtmacht dürfte 100,000 Mann nicht übersteigen, wovon er ungefähr 80,000 Mann zwischen Eisch und Mincio dislocirt hat. Um sein Hauptquartier Villafranca und das nahe Roverbella — zwei Orte, die ausgiebig befestigt worden sind, stehen 30,000 Mann.

Triest 17. Juli. Vom F. M. L. Welden ist gestern Nachmittag folgende wichtige Nachricht eingegangen. Schon am 12. d. hatte ein Corps von 6,000 Mann unter dem General Fürst Lichtenstein von Sr. Excellenz dem Herrn F. M. Graf Radetzky den Be-

fehl über den Po zu gehen, und die dort versammelten päpstlichen Truppen aus Ferrara zu jagen. Dieß fand am 14. um 9 Uhr Morgens statt, indem die Colonnen des Herrn General Fürst von Liechtenstein bei Polesella, Francolino und Ponte di Lagoscuro den Po passirten, die päpstlichen Truppen nach Ferrara zurückjagten, und gegen Mittag auf dem Ufer der Citadella aufmarschirten, aus welcher die Stadt mit Bomben beschossen werden sollte. Noch ehe aber dieß in Ausführung gebracht wurde, kam eine Deputation der Bürgerschaft. Die weiße Fahne ward aufgezo-gen und die Stadt Ferrara ergab sich auf Gnade und Ungnade. Dieser neue Erfolg sichert den untern Po und die ganze untere Einschließungskette von Venedig, abgesehen, daß nun der angebrohten Bewegung Carl Alberts auf dem rechten Po-Ufer ein Ziel gesetzt ist.

T r i e s t. Zwischen der provisorischen Regierung von Venedig und dem F. M. L. Welden hat eine Auswechslung der Geißeln statt gefunden, wodurch der k. k. Viceadmiral Martini, F. M. L. Rudolf, die Marineoffiziere Major Bodap, Oberlieutenant Habik, Filippi, Nachs Scroboda und 22 Offiziere (einige mit Familie) zusammen 221 Österreicher die Freiheit erhielten. Die freiwilligen Beiträge für die Nationalgarde haben bereits die Summe von 11,389 fl. erreicht. Aus Malta schreibt man dem Lloyd, daß das vom Viceadmiral Parker befehligte aus 6 Linien-schiffen worunter 2 Dreidecker, und einer Dampfregatte bestehende englische Geschwader, mit Kriegsmunition reichlich versehen, am 29. den Hafen verlassen habe.

B u k a r e s t 4. Juli (S. D. J.) Gestern Abends kam hier ein preussischer Courier an mit Depeschen an die deutschen Consulate, denen zu Folge die deutschen Staaten eine russische Invasion in den Donauländern durchaus nicht gestatten, und eine solche als eine Kriegserklärung gegen Deutschland anerkennen. Der Courier hat für einen solchen Fall Vollmachten im Namen sämtlicher deutscher Bundesstaaten, Rußland den Krieg zu erklären. — Schamil-Bei und andere Häuptlinge am Kaukasus sollen sich insgesammt gegen die Russen erhoben haben. Dagegen melden Nachrichten aus Constantinopel, daß sich auch türkische Truppen unter An-führung von Tafat-Effendi nach der Wallachei auf den Weg gemacht haben.

D i d e n b u r g 11. Juli (B. J. H.) In einer Eingabe an den Großherzog sind folgende Abänderungen in dem Wahlgeseze beantragt: 1. Sollen der Vermögens Censur, 2. die Urlaubs Verweigerung und 3. der Eid wegfallen. 4. Soll die Kammer ihren Vorsitzenden selbst wählen und nicht durch den Großherzog bestätigen lassen. 5. Soll ein Abgeordneter nur nach Beschluß der Kammer zu gerichtlicher Verantwortung gezogen werden. Das heute ausgegebene Gesezblatt enthält eine Bekanntmachung wegen Herabsetzung des Schulgeldes in den Volksschulen.

Die **Kaisbacher** und **Gräzer** Zeitungen berichten von einem Siege, welchen die Österreicher zwischen 14. und 16. Juli bei Villafranca erfochten hatten, wobei 2000 Piemontesen gefangen und 4000 getödtet worden seien. Allein unsere Nachrichten aus Verona reichen bis zum 17. Juli Abends und erwähnen kein Wort von der Sache. Im Gegentheile schien F. M. Radezki die Absicht zu haben, vor 10 oder 12 Tagen, außer im Falle eines feindlichen Angriffes, nichts Entscheidendes zu unternehmen, dann aber mit gesammelter Truppenmacht und den eingetroffenen Verstärkungen einen Hauptschlag auszuführen. Die Piemontesen sind bis an die Zähne verschanzt und haben die ganze Minciolinie durch Verhaue und spanische Reiter zu sichern getrachtet. Die Erfahrung hat gelehrt, daß ein Sieg, der nicht benützt werden kann, wenig Vortheile gewährt, es muß daher obberührte Maßregel des Marschalls nur als eine sehr zweckmäßige angesehen werden.

W i e n. In der Reichstags-sitzung vom 15. Juli wurde der Antrag auf Portofreiheit der Abgeordneten einstimmig angenommen. Eine Eingabe des Abgeordneten **Strasser** aus Tirol, wegen unverzüglichen Erlasses eines neuen Conscriptiöngesezes rief eine Debatte hervor in welcher **Borrosch** gegen jede Besetzung, bevor der Reichstag sich konstituiert habe, protestirte, während **Pillersdorf** den Aufschluß gab, daß das Ministerium noch während seiner Amtsthätigkeit mit einem derartigen Entwurf beschäftigt habe. In der vorberathenden Sitzung am 17. Juli welche wegen Unpäßlichkeit des Alterspräsidenten der Vicepräsident eröffnete, war die weitere Berichterstattung über die Prüfung der Wahlen an der Tagesordnung. Bei den Herren **Miklositsch** und **Neumann** fanden sich zwar Formfehler in den Gegenlisten, die Stimmzettel und Protocolle zeigten aber diese und andere beanständete Wahlen als gültig. Der Abgeordnete von **Tesch** zeigt an daß ein Deputirter von **Oberösterreich**, „der die Ehre hat, dem Bauernstande anzugehören,“ von der Empfangscommission ungebührlich behandelt worden sei, unter großem Beifalle beantragter, „im Namen des souveränen Volkes, daß jene angehalten werde, ein jedes einzelne Reichstagsmitglied ohne Unterschied mit der für den Repräsentanten einer großen freien Nation gebührenden Achtung zu behandeln.“

Sitzung vom 18. Juli. **Strasser** und **Fischhof** beantragen, daß die Verhandlungen in kürzester Frist authentisch dem Drucke überliefert werden. Die Wahl des Abgeordneten **Teufel** aus **Ybbs** wird als beanständet erklärt. Gegen die **Prager** Wahlen erhebt sich eine sehr lebhaftete Debatte, da die Stadt im Belagerungszustande und zwischen der Wahl der Wahlmänner und Deputirten nur eine Nacht dazwischen gewesen sei. Die Versammlung erklärt sich jedoch mit großer Majorität für die Gültigkeit und **Rieger** ruft

unter vielschichtigen Beifall: „Legen wir Hand ans Werk, gehen wir über Formalitäten hinaus und retten wir die Monarchie.“ Nachdem nun 202 geprüfte und gültige Wahlen ausgewiesen waren, so erhebt sich der provisorische Altersvicepräsident **W e i ß** mit den Worten: Endlich sind wir an jenes Ziel gelangt, welches wir so sehnlich gewünscht und so mühsam angestrebt haben. Gebe Gott, daß es zum Glücke Oesterreichs geschehe, und ich spreche es nun aus das inhaltschwere Wort: Ich erkläre den Reichstag für constituirt. Sofort wird die definitive Wahl des Präsidenten beantragt.

In der Sitzung des Sicherheitsausschusses am 16. Juli wurde über dessen ferneren Fortbestand verhandelt und beschlossen, daß der Ausschuss noch wie vor seine ihm am 26. Mai gestellte Aufgabe, die Aufrechterhaltung der Ordnung, Ruhe und Sicherheit und die Wahrung der Volksrechte, dem Reichstage untergeordnet, verfolgen werde.

An das deutsche Volk!

Frankfurt am Main, den 15. Juli 1848. Deutsche! Eure in Frankfurt versammelten Vertreter haben mich zum deutschen Reichsverweser erwählt. Unter dem Zurufe des vertrauens, unter den Grüßen voll Herzlichkeit, die mich überall empfangen, und die mich rührten, übernahm ich die Leitung der provisorischen Centralgewalt für unser Vaterland.

Deutsche! Nach Jahren des Druckes wird Euch die Freiheit voll und unverfürt. Ihr verdient sie, denn Ihr habt sie muthig und beharrlich erstrebt. Sie wird Euch nimmer entzogen, denn Ihr werdet wissen sie zu wahren.

Eure Vertreter werden das Verfassungswerk für Deutschland vollenden. Erwartet es mit Vertrauen. Der Bau will mit Ernst, mit Besonnenheit, mit echter Vaterlandsliebe geführt werden. Dann aber wird er dauern fest wie Eure Berge.

Deutsche! Unser Vaterland hat ernste Prüfungen zu bestehen. Sie werden überwunden werden. Eure Straßen, Eure Ströme werden sich wieder beleben, Euer Fleiß wird Arbeit finden, Euer Wohlstand wird sich heben, wenn Ihr vertrauet Eueren Vertretern, wenn Ihr mir vertrauet, den Ihr gewählt, um mit Euch Deutschland einig, frei und mächtig zu machen.

Aber vergeht nicht, daß die Freiheit nur unter dem Schirme der Ordnung und Geseßlichkeit wurzelt. Wirkt mit mir dahin, daß diese zurückkehren, wo sie gestört wurden. Dem verbrecherischen Treiben und der Zügellosigkeit werde ich mit dem vollen Gewichte der Geseße entgegenreten. Der deutsche Bürger muß geschützt sein gegen jede strafbare That.

Deutsche! Laßt mich hoffen, daß sich Deutschland eines ungestörten Friedens erfreuen werde. Ihn zu erhalten ist meine heiligste Pflicht.

Sollte aber die deutsche Ehre, das deutsche Recht gefährdet werden, dann wird das tapfere deutsche Heer für das Vaterland zu kämpfen und zu siegen wissen.

Der Reichsverweser:

Erzherzog Johann.

Die Reichsminister:

Schmerling. Peucker. Heckscher.

Prag. Landtagsberichte. Die Sitzungen vom 8. bis 19. d. M. lieferten sehr wichtige Resultate, da es sich hierbei um die Urbarialfrage handelte. Der Comité Entwurf, daß die Herrschaft nur im factischen Besitze des Urbarial Bezuges und nur für rectificirte Siebigkeiten zu entschädigen sei, wodurch den Verpflichteten ein wesentlicher, für das ganze Land nahe $\frac{1}{6}$ der Forderung betragender Vortheil erwächst, gebieh zum Beschlusse, ingleichen, daß der Unterthan 3%, der st. st. Domesticalfond oder im Falle dieser nicht hinreichte das Aerar 2% beizutragen habe, worauf die Frage der Ueberbürdung in Verhandlung und dabei der Catastral Brutto Ertrag zur Basis genommen wurde. Bei der Berechnung der Entschädigung wurde vom Bauernstande der Durchschnitts Marktpreis verworfen und die Catastral Preise, welche für Weizen 2 fl. 9 kr. Korn 1 fl. 12 kr. und Hafer nur 39 kr. betragen, angenommen, wodurch manche Herrschaften auf den Bettelstab gebracht und naturgemäß auch die Tabular Gläubiger mit Verlusten bedroht werden. In den weiteren Sitzungen kam noch das in Obersteier vorwaltende Zehentmaier Verhältniß zur Sprache, in Ansehung dessen die Nachweisung eines 30jährigen Besizes im Zehentrechte als genügend angesehen wurde. Für die Ablösung des Laudemiums zeigten sich die Deputirten des Bauernstandes nicht besonders geneigt, weshalb diese Frage vertagt wurde. Eine Adresse an den Reichstag mit der Bitte den Sicherheitsausschuss aufzulösen ging mit großer Majorität durch und wahrscheinlich wird sich der Landtag bis zur Ertheilung einer Landes Verfassung durch den Reichstag für permanent erklären.

Wien. Eine Beleidigung des Abgeordneten **Rieger** hatte zur Folge, daß die Reichsversammlung hierüber ihre Mißbilligung zu erkennen gab. Der Justizminister **Bach** sprach hierbei die Worte: Die Majestät des Volkes und die des Thrones stehen auf gleichem Standpuncte. In der Sitzung vom 20. Juli wurde Dr. Franz **Schmitt** (Wien) von 289 Stimmen mit 259 zum Präsidenten, **Strobach** (Prag) zum ersten und **Hagenauer** (Triest) zum zweiten Vicepräsidenten erwählt. — Die k. k. Polizei Direction hört fortan auf und an ihre Stelle tritt die Stadthauptmannschaft. Unsere Regierung hat endlich die Königin **Isabella** von Spanien anerkannt.

Cilli. Unsere Comp. von **Kinsky Inf.** Regimente hat Marschbefehl erhalten.

Intelligenzblatt zur Cillier Zeitung.

Anzeigen jeder Art werden gegen Entrichtung der Insertionsgebühr für die gespaltene Cicerozeile mit 3 fr. für einmalige, 4 fr. für zweimalige und 5 fr. für dreimalige Einschaltung im hiesigen Verlags Zeitungs Comptoir angenommen.

Nro. 6.

Freitag den 21. Juli

1848.

Münzcurs in Triest: Kaiserliche Ducaten 5 fl. 10 fr. 20 Franken-Stücke 9 fl. 15 fr. Souverains d' Or 14 fl. 55 fr. R. M. Thér. Thl. 2 fl. 13 fr. 5 Franken-Stücke 2 fl. 14 1/2 fr.

Cours der Staatspapiere in Wien.

Staats-Obl. zu 5 proc. 75 1/2
Bank-Actien — 1105.
Nordbahn 108 1/4.
Gloggnitzer 92.

Getreide Mittelpreise.

Cillier Marktpreise.

Weizen der Geg. 4 fl. 27 fr. Korn 3 fl. 21 fr.
Hafer 1 fl. 57 fr. Türkisch Weizen 2 fl. 42 fr. Haiden 2 fl. 33 fr. in C. M.

Grager Marktpreise.

Weizen 9 fl. 33 fr. Korn 7 fl. 8 fr. Hafer 3 fl. 51 fr. Türkisch Weizen 5 fl. 15 fr. Haiden 5 fl. 32 fr. in W. W.

Ankündigung.

Mehrere 1000 Stück Pflasterziegel sind zu verkaufen, und zwar 7" u. 8" □ zu 1 fl. 30 fr.; 8" und 9" □ zu 1 fl. 40 fr. das Hundert.

Bei Abnahme von 1000 Stück Pflasterziegel wird die kleinere Gattung zu 14 fl. und die größere zu 15 fl. abgegeben.

Dachziegel von bester Qualität das Tausend zu 9 fl. 30 fr. und Hohlziegel das Stück zu 2 1/2 fr.

Ferner schönes buchenes Scheiterholz, 32" lang, die Klafter zu 6 fl. 30 fr.

Sämmtliche Gegenstände liefert Unterzeichneter gegen gleich bare Bezahlung unter Adresse nach Belieben in die Stadt.

Josef Hauswirth,
in Unterlahnhof.

Maculatur Papier

ist in der hiesigen Kreisbuchdruckerei zu verkaufen.

Im hiesigen **Zeitungs Comptoir** werden nachstehende Zeitschriften gegen billiges Abkommen zum Lesen abgegeben:

a) Die nun täglich erscheinende Grager Zeitung sammt Amts- und Intelligenzblatt. b.) Der Volksfreund, Beiblatt zur Grager Zeitung. c) Der Herold,

welche beide Amal die Woche erscheinen. d) Slovenia. e) Vedož, welche beiden slovenischen Blätter in Laibach herausgegeben werden, und f) Wöela, ein in Prag 2mal die Woche erscheinendes Blatt in czechischer Sprache.

Auf die **Cillier Zeitung** und die **Celske slovenske Novine** wird noch immer Pränumeration angenommen.

Bei **J. B. Jeretin**, Buch- Kunst- und Musikalienhändler in Cilli ist zu haben:

Canontafeln,

Mittel und Seitenstücke zu einem Altar, kosten zusammen nur 10 fr. C. M.

Ferner wird daselbst Pränumeration angenommen auf das christkatholische Werk, betitelt:

Die Himmelsrosen.

Eine Galerie der Heiligen

der

römisch katholischen Kirche, mit deren Leben und Wirken, nebst jedesmaligen Schlußgebete. Herausgegeben von einem katholischen Christen.

Complet in 12 Bänden oder 60 Lieferungen mit 366 Bildern, nach Original Zeichnungen von Adam Brenner.

Es wird daher jede Woche 1 Lieferung, bestehend in 6 Bildern der betreffenden Heiligen (mit Ton gedruckt) nebst Lebensgeschichte und Schlußgebete in netter Ausstattung in groß Octav erscheinen, wofür der Pränumerationpreis 36 fr. C. M. beträgt.

Bereits liegen 5 Lieferungen, welche den ersten Band ausmachen, zur Ausgabe fertig.

Ein Wort

in Sachen

eine Diöcesan-Synode.

Von einem jungen Theologen. — Preis 4 fr. C. M.

Die Rede

(Allocution)

Seiner Heiligkeit des Papstes Pius IX., gehalten im geheimen Consistorium den 29. April 1848.

Preis 1 fr. C. M.